



Sigrid Kühn-Eschenbach

Während der Ausbildung zur Werk- und Kunstpädagogin erlebte ich die Freude der Kinder und Jugendlichen, sich in ihren Kompetenzen zu erfahren.

Aus der Beobachtung, dass meine besondere Zuwendung zu einem stark verhaltensauffälligen Jungen bei ihm einen deutlichen Entwicklungsschritt bewirkte, entschloss ich mich, zukünftig im Rahmen einer Erziehungsberatungsstelle genau diesen Kindern eine Entwicklungsförderung anzubieten.

Auf der Suche nach einer Möglichkeit, auch verstörten oder innerlich verletzten Kindern eine Stabilisierung ihrer Psyche und eine Erfahrung von „Halt“ ermöglichen zu können, nahm ich an verschiedenen Weiterbildungen teil.

Bei meiner Begegnung mit ARBEIT AM TONFELD® wurde mir klar, dass ich diese Form von Entwicklungsbegleitung grundsätzlich erlernen und in Zukunft anwenden wollte. Ich setzte sie zuerst in der Erziehungsberatungsstelle ein und, um sie mehr Kindern zugute kommen zu lassen, später auch in einer eigenen Praxis,.

Ausschlaggebend für meine Entscheidung, die Ausbildung zur Lehrtherapeutin zu absolvieren, war der Wunsch, dass durch mehr gut ausgebildete BegleiterInnen am Tonfeld langfristig mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene erreicht werden könnten.

Die Gründung und Übernahme der Leitung des Instituts für Haptische Gestaltbildung in Meerbusch war Folge einer wachsenden Nachfrage nach Ausbildungsplätzen hier in NRW.

Mein ganz besonderes Interesse gilt noch heute der Erforschung der Methode und ihrer Erschließung für Menschen, die durch konventionelle, sprachgebundene Therapieformen nicht erreicht werden können.

Forschungsprojekte:

Zwei Modellprojekte an der Rheinischen Schule für Gehörlose, Düsseldorf

1. Projekt: Entwicklungsförderung von verhaltensauffälligen gehörlosen Jugendlichen
Januar bis Juli 1995

Zusammenfassung:

Nach erfreulichen Erfahrungen in der Förderung verhaltensauffälliger Kinder und Jugendlicher mit der nonverbalen, tiefenpsychologisch fundierten Methode ARBEIT AM TONFELD® glückte nun der Versuch, auch Gehörlose in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen, sie aus ihrer Isolation herauszuführen und dadurch auch ihre Lernmotivation zu verbessern. Es konnten Verhaltensauffälligkeiten behoben und Gewalttätigkeiten untereinander vermindert oder ganz vermieden werden

(Der gesamte Text kann über Kontakt angefordert werden)

2. Projekt: Entwicklungsförderung von gehörlosen mehrfach behinderten Kindern der Eingangsklasse
September 1995 bis Juli 1996

Zusammenfassung:

Aus den Erfahrungen des ersten Projektes hatte sich die Frage ergeben, ob eine frühzeitige Förderung gehörloser Kinder mit der Methode Arbeit am Tonfeld einer Tendenz zur Isolation vorbeugen kann. Aufgrund der Mehrfachbehinderungen der Kinder erstreckte sich dieses Projekt über ein ganzes Jahr. Auch hier konnten unter dem Einfluss der Tonfeldarbeit deutliche Entwicklungsschritte beobachtet werden. Die Interaktion zwischen den Kindern der Klasse und gegenüber den Lehrerinnen nahm deutlich zu. Je nach Schweregrad der zusätzlichen Behinderung verstärkte sich die Motivation, am Lernprozess teilzunehmen. Ein Zuwachs an Eigenständigkeit konnte beobachtet werden.

Modellprojekt an der Rheinischen Landeslinik, Viersen – Süchteln
ARBEIT AM TONFELD® mit fremdaggressiven Kindern und Jugendlichen
Juli bis November 1999

Die Fragestellung war:

1. Bietet diese Methode eine Möglichkeit, Kinder und Jugendliche in einer, aus welchem Grund auch immer zurzeit notwendigen, Isolation zu erreichen und sie darin zu begleiten, ihre Psyche zu stabilisieren und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit wieder aufzunehmen.
2. Bietet diese Methode eine diagnostische Möglichkeit, bei Sprachunfähigkeit oder Sprechverbot Informationen zu Ursache und Hintergrund des aggressiven Verhaltens zu bekommen.

Die Erfahrungen aus dem Projekt waren:

Zu 1: Es war erfreulich, zu beobachten, wie die Kinder und Jugendlichen im Laufe der Betreuung zunehmend eine Beziehung zu mir als Begleiterin aufbauten. Auch gelang ihnen anschließend, ihre positiven Beziehungserfahrungen mit mir auf die zweite Begleiterin im Rahmen dieses Projektes zu übertragen.

Zu 2: Ohne vorherige Informationen zu den Lebensumständen der Betreuten erhalten zu haben, war es mir möglich, zutreffende Aussagen zu der Problematik des familiären Umfeldes und den daraus resultierenden Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Jugendlichen zu machen.

Dozententätigkeit:

1. Symposium zur ARBEIT AM TONFELD®, 27. und 28. Januar 2006, in Klagenfurt.

„Im Greifen sich begreifen“

Der religiöse Aspekt in der ARBEIT AM TONFELD®
Vortrag von Sigrid Kühn-Eschenbach

Ich möchte Ihnen heute meine Beobachtungen beschreiben, in welcher Weise das Erleben von „RELIGIO“ in der Tonfeldarbeit Gestalt werden kann.

Wie kam es dazu, dass ich beschloss, mich gerade mit diesem Thema auseinander zu setzen.

Ende letzten Jahres, in einem Vorgespräch mit Prof. Heinz Deuser zu diesem Symposium, erwähnte er vier Aspekte der Tonfeldarbeit.

Er sprach von dem ästhetischen Aspekt, dem philosophischen, dem pädagogischen und dem religiösen Aspekt.

Von dem Letzten, dem „religiösen“ Aspekt, fühlte ich mich persönlich angesprochen, weil mich dieser in ganz eigener Weise berührt, wenn ich Menschen am Tonfeld begleite.

Zu Beginn möchte ich Ihnen die vier eben genannten Aspekte mit wenigen Worten erläutern. Die Erlebens- und Betrachtungsweisen des Geschehens sind unterschiedlich. Sie stehen jede für sich gleichwertig nebeneinander. In jeder von ihnen erfüllt sich auf andere Weise ein authentisches Bedürfnis des Arbeitenden, sich selbst zu begegnen und sich ganzheitlich zu erfahren.

Anschließend werde ich nach einführenden Gedanken zu „RELIGIO“ überleiten zu der Darstellung dessen, was ich als „religiöses Moment“ in der Tonfeldarbeit miterleben durfte. Ich möchte Ihnen aus den Arbeiten verschiedener Menschen solche Augenblicke des Erlebens von Getragen sein beschreiben und werde versuchen, Ihnen den „Heilungsprozess“ eines kleinen Mädchens und ihre Erfahrung von transpersonalem, grundsätzlichem Halt miterlebbar zu machen.

(Der gesamte Text kann über Kontakt angefordert werden)

ARBEIT AM TONFELD® für Menschen mit Beeinträchtigungen an Körper, Geist oder Sinnen

Ein Workshop mit Sigrid Kühn-Eschenbach, Symposium Klagenfurt, 2006

Zu Beginn möchte ich Ihnen von meinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen zu dieser Frage berichten.

Ich werde unter anderem von der Bedeutung der Familie für die Entwicklung eines behinderten Heranwachsenden sprechen, Ihnen einige Gedanken zu dem Thema Abwehr und Bewältigung darlegen und soweit möglich einige Video-Aufzeichnungen von Prozessen zeigen, die ich am Tonfeld begleitet und miterlebt habe.

Ich möchte diesem allen, quasi als Überschrift, einen Satz voranstellen, den ich eines Tages auf einem Plakat las, und der mich betroffen machte. Er lautet:

„Behindert ist man nicht, behindert wird man!“

Er machte mir deutlich, dass Behinderung eine unter vielen anderen individuellen Bedingungen ist. Erst durch die gesellschaftliche Bewertung von „Behinderung“ und im Zusammenspiel mit dem personalen Umfeld wird sie zu einer Verhinderung.

(Der gesamte Text kann über Kontakt angefordert werden)

2. Symposion zur ARBEIT AM TONFELD®, 5. bis 6. Oktober 2007, in Freiburg i. Br.

„Im Greifen sich begreifen“

Was Ist Bewegung? - Gedanken und Antwortsuche
Vortrag von Sigrid Kühn-Eschenbach

Ganz selbstverständlich gehen wir täglich mit dem Begriff „Bewegung“ um. Mit dem Leitsatz „Bewegung wird Gestalt“ beschreiben wir in der Tonfeldarbeit den Ursprung, das Anliegen und das Ziel von Bewegung. Doch was ist eigentlich „Bewegung“ und wie lässt sie sich zutreffend definieren? Die Grundsätzlichkeit dieser Fragestellung löste eine Vielzahl weiterer Fragen in mir aus. Und so möchte ich Sie heute zu einem gemeinsamen Gedankenspiel einladen, ja vielleicht auch anregen zu weiterer Nachfrage und Antwortsuche. Ich werde eindrückliche Gedanken anderer zitieren und eigene Beobachtungen bei der Begleitung von Tonfeldarbeiten beschreiben.
WAS IST BEWEGUNG?

Erkläre ich sie mit den Gesetzen der Physik, beschreibe ich eher ihren motorischen Ablauf. Mache ich ihren Gehalt dingfest an der Beobachtung von Bewegungen des Menschen, fokussiere ich den Aspekt eines sehr differenzierten und kunstvollen Zusammenspiels zwischen Gehirn, Nerven und dem gesamten Organismus. Vermittle ich den Wesensgehalt von Bewegung, indem ich die innerseelischen Prozesse eines Menschen, sein Bewegtsein, beschreibe, tritt der ganze Mensch in den Vordergrund mit seiner lebendigen Innenwelt und seiner Position in der Außenwelt. Nehme ich Bewegung auch auf dem Hintergrund der Philosophie, gar der Religion wahr, erfasse ich den Menschen ganzheitlich, um ihn tief greifend zu verstehen.

(Der gesamte Text kann über Kontakt angefordert werden)

Die Anfangsbewegung
Ein Workshop mit Sigrid Kühn-Eschenbach, Symposion in Freiburg i.Br 2007

„und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“ (aus: Hermann Hesse, Stufen)

Beobachtungen zur schritt weisen Verwirklichung einer Gestalt

Unser Thema ist die Anfangsbewegung, wie sie sich darstellt, sich in ihrem Anliegen bis zur optimalen Gestalt entwickelt und welche Rolle in diesem Prozess dem Begleiter zukommt. Zu Beginn möchte ich Ihnen einige Anfänge von Kinderarbeiten zeigen, die Ihnen anschaulich machen, wie individuell jeder Mensch greift, wie er, geprägt von seinen bisherigen Erfahrungen und Vorstellungen, ganz eigen in Beziehung tritt zum Tonfeld als seinem momentanen Gegenüber

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

In den ersten Momenten der Begegnung der Hände mit dem Feld, dem Material oder dem Wasser ist der ganze Mensch enthalten, mit all seinen Möglichkeiten, all seinen Ressourcen mit dem Kummer, der Freudefähigkeit, der Lust, dem ganzen Charme seiner Existenz.

In unserem Schauen auf diese Bewegung ist es, als schlugen wir sein Tagebuch auf, in dem alles vermerkt ist, was von ihm erlebt und erfahren wurde, wo er heute steht und wohin sein Weg ihn führen möchte.

Dieser Moment enthält gleichermaßen die Vergangenheit, die Gegenwart, sowie auch die Zukunft. Er ist der Brennpunkt, in dem alles sich sammelt, zu einer Ganzheit wird, mit dem drängenden Anliegen, sich wieder zu unterscheiden, sich zu klären zu einer die eigene Entwicklung wieder aufnehmenden Bewegung.

Es ist wunderbar zu beobachten, welche Kräfte frei werden, wenn das Hemmende, das Festhaltende losgelassen wird und die Bewegung freigegeben wird, um sich ganz der Erfüllung eines immanenten Bedürfnisses und dem Drang nach Entwicklung hingeben zu können.

Mit zunehmendem Vertrauen in sich selbst erwacht der Eifer, Lust kommt auf und scheinbar ziellose oder affekthafte Bewegungen sammeln sich, finden sich im Rhythmus ein und beruhigt nehmen sie die Entwicklungssträchtige Bewegung wieder auf.

(Der gesamte Text kann über Kontakt angefordert werden)

Veröffentlichungen:

„Ist Arbeit am Tonfeld eine neue Möglichkeit der Entwicklungsförderung für verhaltensauffällige gehörlose Kinder und Jugendliche?“

In: Hörgeschädigten Pädagogik, 51. Jahrgang 1997

Hrsg. Berufsverband Deutscher Hörgeschädigtenpädagogen(BDH)

Julius Groos Verlag, Heidelberg

Ist Arbeit am Tonfeld eine neue Möglichkeit der Entwicklungsförderung für verhaltensauffällige gehörlose Kinder und Jugendliche?“

In: „Bewegung wird Gestalt“ Hrsg. Heinz Deuser, 2004

edition doering, ISBN 3-934557-04-X

ARBEIT AM TONFELD® , ihr Wirken und ihre Stellung zur Heilpädagogik

In: „heilpädagogik.de“ 2006/4,

Hrsg. Berufsverband der Heilpädagogen.(BHP) ISSN 1433-0660

ARBEIT AM TONFELD® mit behinderten Kindern und Jugendlichen

In: „heilpädagogik.de“ 2007/4

Hrsg. Berufsverband der Heilpädagogen.(BHP) ISSN 1433-0660

Vortrag und Workshop im Rahmen des 1.Symposiums, Klagenfurt

In: „Im Greifen sich Begreifen“, Die ARBEIT AM TONFELD® nach Heinz Deuser,

Hrsg. Gerhild Tschachler-Nagy, 2007

Verlag Tonfeld - Anna Sutter, ISBN 978-3-00-021329-8

Vortrag und Workshop im Rahmen des 2.Symposiums, Klagenfurt

In: „Der haptische Sinn“, Beiträge zur ARBEIT AM TONFELD® nach Heinz Deuser,

Hrsg. Verein für Gestaltbildung e. V. 2009

Verlag Tonfeld - Anna Sutter,

Bestellung möglich über: tonfeldverein@web.de